

Konzeption „Waldkäfer“

„Von der Knospe bis zum Blatt!“

Die ganzheitliche Entwicklung des Kindes

Inhalt

1. Wir stellen uns vor	4
1.1 Unser Träger.....	4
1.2 Das Waldteam	4
1.2.1 Aufgaben der Fachkräfte im Waldteam.....	4
1.3 Unsere Gruppendynamik	5
1.4 Aufnahmekriterien.....	5
1.5 Eingewöhnung bei Neuaufnahme	6
1.6 Bring – und Abholzeit.....	6
1.7 Schutzhütte und Maßnahmen bei Unwetterwarnungen	7
2.0 Fachliche Orientierung	7
2.1 Gesetzlicher Auftrag	7
2.2 Der Orientierungsplan.....	8
3.0 Der Lebensraum Wald als Erfahrungsschatz und Lernort.....	9
3.1 Entstehung der Waldkindergärten.....	10
3.2 Warum haben wir uns für eine Waldgruppe entschieden?	10
3.3 Pädagogische Schwerpunkte.....	11
3.4 Die Bildungs- und Entwicklungsfelder	11
4. Tagesablauf und Rituale.....	14
4.1 Der Morgenkreis.....	14
4.2 Wanderungen und Exkursionen.....	15
4.3 pädagogische Angebote	15
5.0 Kooperationen	15
5.1 dialogische Kooperation mit den Eltern	16
5.2 fachliche wie organisatorische Kooperation mit dem Hauskindergarten	16
5.3 Kooperation mit der Grundschule.....	16
5.4 Kooperation mit anderen Institutionen.....	17
6.0 Ausrüstung für den Waldkindergarten.....	18
7.0 Aufsichtspflicht	19

8.0 Hygiene, Gesundheitsprävention.....	20
9.0 Qualitätsentwicklung und –Sicherung.....	21
10.0 Wege der Beschwerde	22
10.1 Beschwerdewege der Kinder	22
10.2 Gesetzliche Grundlagen.....	22

1. Wir stellen uns vor

1.1 Unser Träger

Gemeinde Sinzheim

Am Marktplatz 1

76547 Sinzheim

1.2 Das Waldteam

David Breuer, 39Std/Woche

Alisa Köhler, 39Std/Woche

Yvonne Häringer, 15Std/Woche

1.2.1 Aufgaben der Fachkräfte im Waldteam

- geben Impulse, unterstützende Begleitung
- empathischer Umgang mit Kindern
- Förderung der Selbständigkeit
- Beobachtung und Dokumentation für einen fachlichen Austausch mit Eltern
- Im konstruktiven Dialog mit den Eltern sein
- Unterstützung bei Konflikten und unterstützen bei gewaltfreier Kommunikation
- eine ganzheitliche Förderung in allen Entwicklungsbereiche
- strukturierte Alltagsgestaltung als Orientierungshilfe
- lebensnahe Themenfindung mit den Kindern durch Beobachtungen und Dialoge
- aktives Zuhören für ein starkes Sicherheitsgefühl beim Kind

1.3 Unsere Gruppendynamik

Die Waldgruppe wird von 2 Vollzeitkräften und einer FSJ Kraft betreut. Die maximale Gruppenstärke sind 20 Kinder. Kinder dürfen ab drei Jahren zu uns kommen und bis zum Zeitpunkt des Schuleintritts bei uns bleiben.

1.4 Aufnahmekriterien

In der Waldgruppe können Kinder ab dem dritten Lebensjahr aufgenommen werden. Sie müssen bereits sauber sein, da wir aus hygienischen Gründen keine Kinder wickeln dürfen. Eine frühere Aufnahme (ab 2,9 Monaten) Bedarf einer besonderen Prüfung der Eignung des Kindes, der personellen Situation sowie der Anzahl der Kinder in der Gruppe.

In unserer Waldgruppe können auch Kinder mit einer Behinderung bzw. mit einem erhöhten Förderbedarf aufgenommen werden. Dabei reduziert sich die Gruppengröße um je zwei Kinder. Die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf erfordert besondere Voraussetzungen. An einem „Rundem Tisch“ wird mit allen Beteiligten über die Möglichkeit einer Aufnahme entschieden.

Die Kinder können über die zentrale Vormerkstelle der Gemeinde Sinzheim für den Waldkindergarten angemeldet werden. Hier haben Kinder der Gemeinde Sinzheim im jedem Fall den Vorrang gegenüber Kindern aus anderen Kommunen.



1.5 Eingewöhnung bei Neuaufnahme

Bei der Eingewöhnung steht das Kind im Mittelpunkt, deshalb laufen die Eingewöhnungen individuell ab und unterscheiden sich oft voneinander. Allerdings gibt es gewisse Rahmenbedingungen die stetig gleich sind:

Für die Eingewöhnung sollten die Eltern zwei Wochen einplanen.

Eine Eingewöhnung kann nur funktionieren wenn die Eltern ihr Kind mit einem positiven Gefühl in die Einrichtung bringen, daher findet vor der Eingewöhnung ein Eingewöhnungsgespräch statt.

Trennungsversuche finden erst statt, wenn wir das Gefühl haben, dass das Kind soweit ist.

Trennungsversuche haben einen festen Ablauf. Als erstes wird mit dem Fachpersonal eine Zeitspanne ausgemacht. Wenn die Zeitspanne abgelaufen ist, wird das Kind abgeholt.

Bei einem Trennungsversuch wird sich klar und deutlich vom Kind verabschiedet, dabei gilt je kürzer die Verabschiedung desto leichter ist es für das Kind.

1.6 Bring – und Abholzeit

Die Bringzeit: geht von 7:30 Uhr bis 9:00Uhr

Die Abholzeiten:	Regelzeit	12:00Uhr bis 12:30 Uhr
	Verlängerte Öffnungszeit	13:30Uhr bis 14:00 Uhr

1.7 Schutzhütte und Maßnahmen bei Unwetterwarnungen

Den Kindern steht eine beheizbare Schutzhütte zur Verfügung (ca.30m²). Diese bietet Platz für 20 Kinder. In der Schutzhütte finden die Kinder geeignetes Material für kreative Angebote, Kinderbücher, diverse Spiele und die Möglichkeit sich auszuruhen (Kuschelecke).

Strom, eine Dixie- Toilette und Trinkwasser sind vorhanden.

Bei Unwetterwarnstufe rot werden die Kinder der Waldgruppe im Kindergarten „Käferglück“ untergebracht. Bis der Waldplatz vom Forstamt geprüft und wieder freigegeben wurde. In diesem Fall werden die Eltern vor Beginn des Kindergartens per SMS informiert.

2.0 Fachliche Orientierung

2.1 Gesetzlicher Auftrag

Bildung, Erziehung sind nach § 22 Abs. 3 des 8. Sozialgesetzbuches Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII) die Aufgaben von Kindertageseinrichtung im Elementarbereich. Die weiteren Aufgabenbeschreibungen in § 22 und 22a SGBVIII, sowie die Grundaussage in § 1 Abs. 1 SGBVII **„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Gemeinschaft.“** bilden den rechtlichen Bezugspunkt.

Orientierungsplan S.1

Auszüge aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

§ 22 Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder- und Kindertagespflege sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.

2. Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

3. Den Eltern dabei helfen Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser mit einander verbinden zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung, und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrages, sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihrer Einrichtung zusammenarbeiten.

1. Mit den Erziehungsberechtigten und Tagepflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses.

2. Mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen in Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und –beratung, mit den Schulen, und den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung, und Betreuung zu beteiligen.

2.2 Der Orientierungsplan

Auch für unsere Waldgruppe ist der Orientierungsplan verbindlich.

„Mit dem Orientierungsplan stärkt Baden- Württemberg den Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung. Pädagogik, Psychologie und in neuer Zeit die Gehirnforschung nehmen die frühe Kindheit als wohl lernintensivste Zeit in den Blick und zeigen die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen auf. Kinder ernst nehmen heißt, ihre Bildungsprozesse individuell zu begleiten.“
Orientierungsplan S. 7

„ Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln. Er berücksichtigt die grundlegende Motivation von Kindern und fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.“

Orientierungsplan S. 8

„Stärkung der Kinderperspektive sowie die ganzheitliche Begleitung und Förderung sind Schlüsselbegriffe des Baden- Württembergischen Orientierungsplans.“

Orientierungsplan S. 19

„Der vorliegende Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen: Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft? Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teil hat?“

Orientierungsplan S. 12



3.0 Der Lebensraum Wald als Erfahrungsschatz und Lernort

3.1 Entstehung der Waldkindergärten

Wald- und Naturkindergärten haben in Schweden und Dänemark ihre Wurzeln. Dort gibt es seit Mitte der 50er Jahre Waldkindergärten. In Flensburg wurde 1993 der erste deutsche Waldkindergarten gegründet. Ab der 2. Hälfte der 90er Jahre wurde das Interesse an Waldkindergärten in Deutschland immer größer. Heute gibt es ca 400 Einrichtungen dieser Art deutschlandweit und es folgen immer mehr.

3.2 Warum haben wir uns für eine Waldgruppe entschieden?

Wir nutzen seit vielen Jahren den nahegelegenen Wald für die Waldtage unseres Kindergartens. Neben vielen Spaziergängen und Aufenthalten in der Natur entstand der Wunsch nach regelmäßigen Besuchen im Wald. Wir erlebten mit welcher Kreativität die Kinder den Wald eroberten, wie sie mit wenig oder gar keinen Spielsachen ihrer Fantasie freien Lauf ließen. Unsere Beobachtungen waren, dass die Kinder sich gegenseitig in ihren Unternehmungen unterstützen und durch viel Bewegung nach einem Waldabenteuer zufrieden nach Hause gingen. Nach ausführlicher Recherche entstand 2014 der Wunsch nach einer eigenen Waldgruppe, um dieses besondere Angebot interessierten Eltern anzubieten.



3.3 Pädagogische Schwerpunkte

Wir vermitteln den Kindern:

- Wissen rund um die Natur
- Sinneserleben in der Natur
- Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe
- Regeln und Konsequenzen als Basis für den Aufenthalt im Wald
- Selbstständigkeit
- Ihre eigenen Grenzen zu vertreten und zu äußern
- Die Fähigkeit eine eigene Spielwelt mit Naturmaterialien zu entwickeln

Die Waldkinder verbringen täglich bis zu 6,5 Stunden im Waldkindergarten. Hier können sie die ganze Vielfalt der Eindrücke, ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse mit der Natur für die ganzheitliche Entwicklung vieler Kompetenzen nutzen.

Durch mehr Ruhe und Raum haben die Kinder die Möglichkeit aus eigener Initiative Spielideen zu entwickeln und bei der Verwirklichung durch den Einsatz eigener Kräfte, Gleichgewicht, Koordination, Wahrnehmung und differenzierte Entwicklung aller Sinne zu schulen. Dazu kommt Vermeidung und Verarbeitung von Reizüberflutungen, da die Kinder jeder Zeit zur Ruhe kommen können.



3.4 Die Bildungs- und Entwicklungsfelder

Körper

Der Wald bietet große Räume, durch die sich die Kinder auf besondere Weise selbst erfahren können. Diese sind beispielsweise Kletterbäume, Baumstämme, Matsch, Anhöhen, Wurzeln, Tannenzapfen, Blätter, Stöcke etc., welche zum Klettern, Balancieren, Kneten, Bauen und Graben einladen. Zudem erfahren die Kinder wie sich verschiedene Temperaturen und klimatische Verhältnisse auf ihren Körper auswirken. Dabei werden auch Umgangsstrategien entwickelt und vermittelt. Selbstverständlich wird das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper auch durch gezielte Entwicklungsangebote der Fachkräfte gefördert.

Sinne

Dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld bezieht sich auf die Schulung der Wahrnehmungssinne, die da wären Geruchs-, Tast-, Seh-, Geschmacks- und Gehörsinn. Dafür kommt uns der Wald als stetiger Begleiter sehr entgegen, da er alle Sinne reizt und die Kinder zur selbstmotivierten Schulung dieser anregt. Zur Vertiefung finden zu diesem Bildungs- und Entwicklungsfeld ebenfalls gezielte fachliche Angebote durch das Fachpersonal statt, bei diesen die Sinne differenziert beansprucht werden.

Sprache

Besonders im Wald, in dem es fast keine vorgefertigten Spielmaterialien gibt, ist es wichtig, dass die Kinder verbal und auch nonverbal aktiv kommunizieren. Um gemeinsame Vorhaben zu verwirklichen ist es notwendig, sich auszutauschen, verstanden zu werden und selbst zu verstehen. Ihre Ausdrucksfähigkeit verbessert sich ständig durch die aktive Interaktion mit Kindern und Erziehern (Prinzip der Übung und Wiederholung). Auch im Wald beschäftigen sich die Kinder mit Literatur und Sprachspielen.

Denken

Besonders das Beobachten, Forschen, auf Fragen stoßen und Antworten suchen, systematisieren und dokumentieren, entwickelt eine Denkweise, die den Kindern ein selbstständiges Lernen erleichtert. Hier sehen wir uns als „Unterstützer“ oder „Impulsgeber“ dieser Denkprozesse. Wir unterstützen die Kinder beim Finden der Antworten und regen ihre Denkprozesse alters- und entwicklungsgerecht an.

Gefühl/ Mitgefühl

Die Kinder eignen sich durch den täglichen Aufenthalt in der Gruppe und dem Erleben großer Wertschätzung der eigenen Persönlichkeit, emphatische Fähigkeiten an. Sie entwickeln ein Bewusstsein, eigene Emotionen und die der anderen Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Besonders die Achtsamkeit im Umgang mit Tieren und der Natur und deren Wertschätzung wird gefördert.

Sinn, Werte und Religion

Die Kinder nehmen sich als Teil des Lebens wahr. Sie erleben die Unterschiedlichkeit und die Gemeinsamkeit in ihrer Gruppe. Wichtige Werte, die zum gemeinsamen Zusammenleben unverzichtbar sind, werden thematisiert und gelebt. Bei Veranstaltungen und traditionellen Festen (Weihnachten, St. Martin, usw.) haben die Kinder die Möglichkeit Kunst und Religion zu erleben.

Partizipation

Dies ist kein offizielles Bildungs- und Entwicklungsfeld, trotzdem ist die Partizipation ein fest verankerter Schwerpunkt in unserer Arbeit. Die Partizipation beinhaltet die aktive Mitbestimmung, in der Alltagsgestaltung sowie in allen anderen Bereichen des Kindergartenalltags. Die Partizipation wird vom Fachpersonal in einem für Kinder geeigneten Rahmen gestaltet, das heißt beispielsweise nicht: „Was wollt ihr heute machen?“, sondern „welche dieser Aktivitäten wollt ihr heute machen?“. Die gelebte Partizipation vermittelt den Kindern Wertschätzung ihrer eigenen Person, sowie die Kompromissbereitschaft aus Wertschätzung Anderen gegenüber.

4. Tagesablauf und Rituale

<u>Uhrzeit</u>	<u>Aktivität</u>	<u>Ort</u>
7:30 Uhr-8:55Uhr	Ankommen der Kinder im Waldkindergarten. (bis 8:45Uhr ein Brettspiel)	Bis 8:30 Uhr in der Hütte, danach in den Wald. Bei gutem Wetter, von Beginn an oder früher draußen.
9:00 Uhr-9:30Uhr	Morgenkreis	Waldplatz
9:30 Uhr- 10:10Uhr	Freispiel (o.Früh.)	Draußen
10:15 Uhr- 10:50 Uhr	Frühstück	Draußen, außer im Winter
11:00 Uhr-12:00 Uhr	päd. Angebote in Klein oder Großgruppen.	Angebotsabhängig
12:00 Uhr- 12:30 Uhr	1. Abholzeit	Hütte, Waldplatz
12:00Uhr – 13:00 Uhr	Freispiel	Waldplatz
13:00 Uhr- 13:30 Uhr	Mittagessen	Draußen, außer im Winter
13:30Uhr-14:00 Uhr	2. Abholzeit	Hütte, Waldplatz

Rot = Bring- und Abholzeiten

4.1 Der Morgenkreis

Der Morgenkreis wird durch das Läuten der Kuhglocke eröffnet. Jeden Tag darf ein anderes Kind Läuten. Um dem Morgenkreis einen strukturierten Ablauf zu geben, werden jeden Tag zu Beginn die vier folgenden wichtigen Fragen besprochen:

- **Wer hat heute geklingelt?** *(Diese Eröffnungsfrage ist besonders wichtig, da dieses Kind die folgenden Fragen beantworten darf)*
- **Welches Begrüßungslied wünschst du dir?** *(Dem Kind sind verschiedene Begrüßungslieder bekannt)*
- **Wieviel Kinder sind heute da und welche Kinder fehlen?** *(Kind zählt die Kinder)*
- **Welcher Tag ist heute?** *(Bildkarten der Wochentage bei Bedarf)*

Nachdem wir nun wissen wer heute da ist und welchen Tag wir heute haben, kann es mit dem eigentlichen Programm weiter gehen. Dieses Programm ist abhängig vom aktuellen Thema, der Gruppensituation und dem Interesse der Kinder. Um auf die aktuellen Interessen der Kinder einzugehen, kann dieser Teil des Morgenkreises zu einem gewissen Teil auch von den Kindern mitgestaltet werden.

4.2 Wanderungen und Exkursionen

Die Wanderungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Wochengestaltung, dabei wird gemeinsam mit den Kindern entschieden wohin die Wanderung geht. Allerdings ist dabei nicht das Ankommen am Zielort von hoher Priorität sondern das Erleben des Weges selbst. Dabei begleitet uns der Öfterer unser Bollerwagen, beladen mit verschiedensten Materialien(Sägen, Lupen, Seilen, etc.).

4.3 Pädagogische Angebote

Zu Beginn des Jahres wird gemeinsam mit dem Hauskindergarten ein Jahresthema gewählt, an dem wir uns orientieren. Allerdings liegt unser Fokus auf den Impulsen, die die Kinder uns mitteilen und auf den Beobachtungen, die wir im Alltag machen, beruhen. Beispielsweise beim Fund eines Insektes begeistert das „Finder“-Kind weitere Kinder. Diese Kinder beginnen Dinge im Zusammenhang mit diesem Insekt zu erfragen oder beginnen Handlungen in Bezug auf dieses Insekt (beispielsweise ein Haus für das Tier bauen). Die interessierten Kinder beteiligen sich nun an der Planung, mit der Fachkraft, was und wie man etwas über dieses Insekt herausfinden kann/will.

Die Ideen der Kinder werden gesammelt und die Planung abgeschlossen. Daraufhin beginnt die Umsetzung in Teilschritten, um dann abschließend eine Form der Dokumentation zu vollziehen. Die Fachkraft deckt in Ihrem Teil der Planung alle Bildungs- und Entwicklungsfelder ab. Die höchste Priorität ist es die Impulse der Kinder mit dem Bildungsauftrag in Einklang zu bringen und so eine ganzheitliche Förderung und Entwicklung zu ermöglichen.



5.0 Kooperationen

5.1 Dialogische Kooperation mit den Eltern

Der Waldkindergarten wünscht sich eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein wichtiger Punkt ist dabei einen Einblick in die tägliche Arbeit zu geben. Elternbriefe, Aushänge, Fotos und regelmäßige Gespräche sind uns wichtig, um unsere Arbeit transparent zu gestalten.

Traditionelle Feste wie St. Martin, Fasching, Sommer- oder Familienfeste werden auch gemeinsam mit dem Kindergarten gefeiert. Um die Waldgruppe kennen zu lernen bieten wir angemeldete Schnuppertage an. Auch die Waldgruppe wählt zu Beginn des Kindergartenjahres ihre Elternvertreter. Wir brauchen auch die Unterstützung unserer Eltern um einige Aktivitäten umzusetzen.

5.2 Fachliche wie organisatorische Kooperation mit dem Hauskindergarten

Diese Kooperation kennzeichnet sich in mehreren Bereichen zum einen werden gemeinsame Feste und Veranstaltungen ausgerichtet zum anderen wechseln manche Kinder aus der Krippengruppe des Hauskindergartens in den Wald. An unseren Plan-Tagen wird gemeinsam mit dem Hauskindergarten die pädagogische Planung des Jahres besprochen. Im Bereich der Vorschularbeit wird eine Gruppe aus allen Schulanfängern des gesamten Kindergartens gebildet. Diese Gruppe trifft sich hauptsächlich im Hauskindergarten und ab und an auch im Wald. Dies bezieht auch den Punkt 5.3 mit ein.

5.3 Kooperation mit der Grundschule

In unserem Vorschulprogramm finden sogenannte Kooperationsstunden statt. In diesen führt eine Lehrkraft der hiesigen Grundschule mit in den Kindern Vorschulaufgaben und Aktivitäten durch.

5.4 Kooperation mit anderen Institutionen

Der Kindergarten ist eine sozial vernetzte Institution, was bedeutet, dass er nur in kooperativer Zusammenarbeit mit anderen Institutionen funktionieren kann. Dazu gehören vor allem das Forstamt und der Bauhof der Gemeinde, die durch ihre zuverlässige und kontinuierliche Unterstützung dazu beitragen, dass wir sicher und schnellstmöglich den Waldplatz aufsuchen können. So auch nach Unwettern und bei möglichen Gefahrenquellen.

Andere Institutionen sind:

- Der Elternbeirat
- Das Gesundheitsamt
- Die Frühberatungsstelle
- Sozialer Dienst
- Ärzte und Therapeuten
- Die Kirche
- Förderverein des Kindergartens „Käferglück“
- Andere Kindergärten



6.0 Ausrüstung für den Waldkindergarten

Jedes Kind sollte folgendes in der Hütte haben:

- Gummistiefel
- Matschhose
- Matschjacke
- Regenjacke
- Arbeitshandschuhe
- Wanderschuhe
- Handtuch
- Rucksack mit Brustgurt und Sitzkissen
- Trinkflasche
- Vesper Box
- Bei Bedarf Warmhaltebehältnis
- Kappe
- Sonnencreme
- Mücken- und Zeckenspray
- Hausschuhe
- Beutel mit Wechselkleidung

Im Winter:

- Gefütterte Schuhe und Stiefel (wasserdicht!)
- Gefütterte Matschhose sowie Jacke
- Thermounterwäsche
- Mütze, Schal, Handschuhe (zwei Paar)

Von sehr hoher Priorität ist hierbei das beschriften der Kleidung!

7.0 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht wird von den Erziehungsberechtigten an die Fachkraft übergeben. Dies passiert in der Bring-Situation durch einen bewussten Blickkontakt zwischen Fachkraft und Erziehungsberechtigten während der Begrüßung. Die Rückgabe der Aufsichtspflicht von der Fachkraft zum Erziehungsberechtigten findet bei der Abholsituation, durch bewussten Blickkontakt, statt.

Damit wir unserer Aufsichtspflicht gerecht werden gelten gewisse und unabdingbare Gruppenregeln in unserem Kindergartenalltag, die da wären:

- Nichts aus dem Wald wird gegessen ohne es einer Fachkraft zu zeigen und falls essbar zu waschen.
- Kein Lebewesen wird getötet oder verletzt
- Tote Tiere sowie Losungen dürfen nicht berührt werden
- Das durch Markierungen gekennzeichnete Waldgebiet darf nicht verlassen werden.
- Wir bleiben immer in Sicht-und Hörweite
- Vor dem Essen waschen wir die Hände
- Wir klettern nur auf markierte Kletterbäume
- Stöcke und Steine werden nicht geworfen und wir kämpfen auch nicht damit
- Wenn die Kuhglocke geläutet wird müssen alle zur Hütte kommen
- Beim Sägen und Schnitzen tragen wir Handschuhe und benutzen das Werkzeug nur zweckgemäß
- Wir lassen keinen Müll liegen und werfen auch keinen in den Wald
- Falls ein Kind bemerkt, dass sich ein anderes verletzt, meldet es das bei dem Fachpersonal.



8.0 Hygiene, Gesundheitsprävention

Toilette

Den Kindern und Erziehern steht eine Dixitoilette zur Verfügung. Diese wird regelmäßig geleert und täglich desinfiziert.

Trinkwasser

Die Waldhütte verfügt über einen Trinkwasseranschluss. Somit ist stets genügend Wasser, auch zum Händewaschen, vorhanden. Zum Händewaschen benutzen wir einen Kanister und biologisch abbaubare Seife.

Impfungen

Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass eine FSME Impfung sinnvoll ist. Ebenso ist es sehr wichtig, die Kinder täglich nach Zecken abzusuchen. Hier möchten wir auch auf die Masernimpfpflicht hinweisen. Ohne einen entsprechenden Nachweis ist der Besuch unserer Einrichtung untersagt.

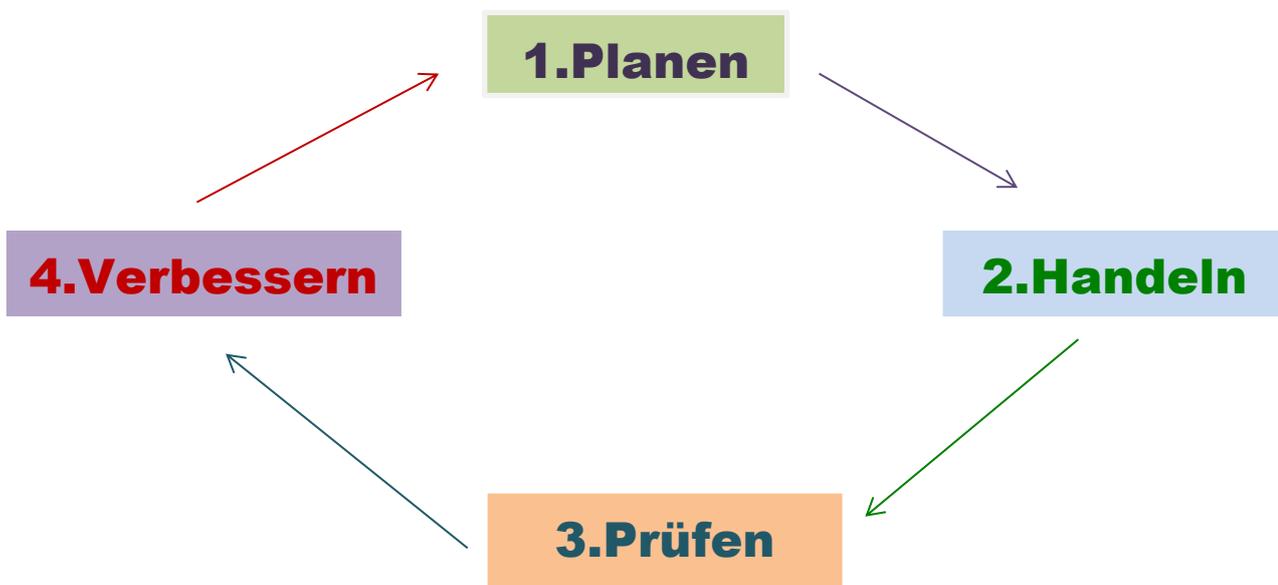
Zeckenentfernung

Bei der Anmeldung des Kindes liegt eine schriftliche Erlaubnis vor, die dem Fachpersonal das Recht geben kann, Zecken zu entfernen.



9.0 Qualitätsentwicklung und –Sicherung

Wir wollen durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung, unseres pädagogischen Konzeptes, dem Orientierungsplan entsprechen und arbeiten darum mit einem festgelegten Qualitätskreislauf.



Diesem Qualitätssicherungssystem werden wir durch regelmäßige Teambesprechungen und gegenseitigen Beobachtungen des Fachpersonals gerecht. Dies trägt zur stetigen Verbesserung unserer Arbeit bei, da durch den regelmäßigen Austausch mit den Kollegen, fachliches Wissen erweitert und fundiert wird. Fachliche Weiterbildungen finden ebenso statt. Da wir uns an den Bedürfnissen, der uns anvertrauten Kindern und ihren Erziehungsberechtigten orientieren, sprechen wir von einer ausgeprägten Kundenorientierung. Die Führung durch den Träger und die Leitung des Kindergartens ist ein weiteres Qualitätsmerkmal.

10.0 Wege der Beschwerde

Es stehen mehrere Wege der Beschwerde zur Verfügung, alle werden ernstgenommen und aktiv behandelt. Einer dieser Wege ist die mündliche Beschwerde, sie findet zwischen Tür und Angel oder bei Veranstaltungen wie Elterninformationsnachmittagen oder –abenden und während der Bring und Abholzeiten statt. Natürlich gibt es die Situation, dass das Fachpersonal nur wenig Zeit hat und dann einen Gesprächstermin vereinbart oder eine schriftliche Beschwerde empfiehlt. Die Option ein Gespräch mit dem Fachpersonal zu vereinbaren besteht grundsätzlich immer. Beschwerden können bei der Leitung, dem Träger und dem Erzieherteam, so wie den einzelnen Erziehern und Erzieherinnen geäußert und/oder eingereicht werden. Hierbei empfehlen wir im Sinne einer konstruktiven und schnellstmöglichen Lösung, das Anliegen dort vorzubringen wo es entstand.

10.1 Beschwerdewege der Kinder

Unsere Arbeit mit den Kindern basiert auf dem Begriff der Partizipation, das heißt die Kinder bestimmen aktiv mit. Dort gibt es dann auch Beschwerden der Kinder, die dann ebenfalls ernstgenommen werden. Wir besprechen die Beschwerde der Kinder und finden gemeinsam eine Lösung.

10.2 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit sind das Sozialgesetzbuch(SGBVIII) das Kinder- und Jugendhilfegesetz(KJHG) und das Kindertagesbetreuungsgesetz(KiTaG). Der Förderauftrag den der Gesetzgeber formuliert, umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Die bezieht sich auf die soziale emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.